

Anne Weinmann

Wenn zwei in einem Boot rudern ...

Zu den Geburtstagen der Gründer der Bergmoser
+ Höller Verlags AG

„Rudern zwei/ ein boot,/ der eine/ kundig der sterne,/ der andre/ kundig der stürme,/ wird der eine/ führn durch die sterne,/ wird der andre führn/ durch die stürme“. Ist der eine als Werbekaufmann kundig des Verlagswesens, ist der andre als Journalist kundig der Publizistik, können sie gemeinsam die Sterne vom Himmel holen und dabei die schlimmsten Stürme überstehen. „und am ende ganz am ende/ wird das Meer in der erinnerung/ blau sein“, heißt es abschließend in dem eingangs zitierten Gedicht des Schriftstellers und Poeten Reiner Kunze.*

Ganz am Ende sind sie - gottlob - nicht, weder der Verlags- und Werbekaufmann Josef Bergmoser noch der Journalist und Publizist Karl R. Höller, und auch ihre gemeinsame persönliche Erfolgsgeschichte, die tatsächlich so manche Sternstunden und so manche Stürme barg, ist nicht zu Ende.

Wenn die beiden Gründer der Bergmoser + Höller Verlags AG, Josef Bergmoser am 15. April den 80. und Karl R. Höller am 24. April den 70. Geburtstag begehen konnten, ist dies ein Anlass, das Fernglas auf eine über 30-jährige gemeinsame Route durch die großen Verlagsmeere zu richten. Wenn auch mittlerweile aus dem einst kleinen Verlagsbötchen ein ganzes Schiff geworden ist und die beiden Kapitäne inzwischen ausgestiegen sind, so steuert die „MS Bergmoser und Höller“ doch noch immer auf Erfolgskurs, und das ist ursächlich beider Verdienst. Denn sie haben es immer verstanden, eine harmonische Crew anzuheuern und zusammenzuhalten, vom Matrosen bis zum Maat, vom Smutje bis zum Steuermann, vom „Moses“, dem Schiffsjungen, bis zum Maschinen-Ingenieur. Bis allerdings das erste Verlagsbötchen seetauglich war, musste noch Vieles passieren.

Der aus dem sauerländischen Bamenohl stammende Josef Bergmoser ließ sich während seiner kaufmännischen Lehre bei der Finnentropfer Eisenbahn sicher nicht träumen, dass er einmal ein großes Verlagsschiff steuern würde; auch dann noch nicht, als er nach dem Besuch des Gymnasiums der Salvatorianer in Steinfeld in der Eifel 1950 ein kaufmännisches Volontariat bei der Tageszeitung „Westfalenpost“ in Hagen absolvierte und hier seine erste Festanstellung antrat. Von dort zog es Bergmoser nach Olpe, bevor er 1957 in Köln in den Dienst der „Kölni-

* Reiner Kunze: „rudern zwei“. Aus: ders.: gespräch mit der amsel.
Copyright S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1984.

schen Rundschau“ trat. Hier begann auch sein Engagement im Pater-Leppich-Kreis, der Aktion 365. Es war die Heirat mit Martha Fischer 1958, die ihn schließlich ein Jahr später in deren Heimatort Aachen führte, wo er als Anzeigenleiter der Elternzeitschrift „Leben und Erziehen“ (damals im „Volkspädagogischen Verlag“, später im heutigen Einhardverlag) wirkte, bevor er 1970 zum Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung Missio wechselte. Dort baute er den Missio-aktuell-Verlag auf. Und dort traf er auf Karl R. Höller, den Gründungssekretär des „Catholic Media Council - Medienplanung für Entwicklungsländer e.V.“.

Der im bergischen Engelskirchen geborene Karl R. Höller war prädestiniert für diese Aufgabe. Er hatte nach dem Abitur auf dem Missionsgymnasium St. Xaver in Bad Driburg an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Augustin/Bonn Philosophie, Theologie, Missionswissenschaften und Ethnologie studiert und 1960 in Philosophie seinen Abschluss gemacht. Erste journalistische Erfahrungen konnte er als Reporter bei der „Kölnischen Rundschau“/„Siegkreis-Rundschau“ sammeln - wo er auch seine spätere Frau, Inge Frentzen, kennenlernte -, um sich daraufhin weiteren Studien der Soziologie, Geschichte, Kunstgeschichte und Publizistik in Münster zu widmen. Hier war er Doktorand der Publizistikwissenschaft bei Prof. Dr. Henk Prakke gewesen und in der Zeit von 1962 bis 1969 während seines Studiums Redakteur, zeitweise sogar stellvertretender Chefredakteur der Münsteraner Bistumszeitung „Kirche und Leben“. Den Weg zu weiteren Erfolgen bereiteten ihm auf der einen Seite sein Talent als wortgewandter Journalist mit publizistischer Erfahrung sowie seine kommunikativen Fähigkeiten, die richtigen Kontakte zu knüpfen und in seinem Leben stets die richtigen Weichen zu stellen, auf der anderen Seite sein umfassendes philosophisch-theologisches und ethnologisches Wissen. So wurde er 1968 zum Mitbegründer der Fachzeitschrift „Communicatio Socialis“ für Kommunikation in Religion, Kirche und Gesellschaft und schließlich ein Jahr später zum Gründungssekretär des „Catholic Media Council“ in Aachen.

Dort kam es zum ersten „geschäftsmäßigen“ Kontakt mit dem rührigen und engagierten Christen Josef Bergmoser. Anlass war der Pfarrbrief der Gemeinde, zu der Bergmoser gehörte - ein Blatt im DIN-A5-Format, bis zu den Rändern zugetextet in kleinstmöglicher Schriftgröße. Höller sprang auf Bergmosers Idee an, eine Publikation zu konzipieren, die den Pfarrbriefredaktionen professionell zur Seite steht und mit den angebotenen Materialien ein attraktives Pfarrmagazin zur Verkündigung ermöglicht. Der Verlagskaufmann Josef Bergmoser hatte die ersten Nägel und Planken für sein Verlagsbötchen gefunden, das Navigieren und „Kunden-Fischen“ war eine seiner Leidenschaften. In Karl R. Höller fand

er den richtigen Schiffsbauer, der sein Handwerk beherrschte und darüber hinaus längst ein Meister im Segeln auf den internationalen Meeren der Hilfsorganisation missio war; er hatte die Kreativität, den Esprit, das publizistische Knowhow und viele Kontakte, was Bergmosers Ideale und seine strategischen Fähigkeiten wunderbar ergänzte.

Am 25. Oktober 1970 lief mit der Nullnummer von „Image - Das Bild unserer Pfarrei“ das kleine selbst gezimmerte Bötchen vom Stapel - und ging gleich auf volle Fahrt: Mehr als 700 katholische Gemeinden in Deutschland bestellten diesen Materialdienst! Bergmoser und Höller hatten allen Grund, weiterzusegeln. Und obwohl der damalige Missio-Präsident Prälat Wilhelm Wissing Höller im September 1971 abwarb zum Generalsekretär von Missio, schmälerte dies nicht dessen Einsatz für das noch junge Verlagsschiff, das nun zur „Gesellschaft bürgerlichen Rechts“ wurde und in dem er mit Bergmoser nach dem Konzept der „praktischen Hilfen“ eine ganze Palette liturgischer und pastoraler Publikationen eröffnete. Ebenfalls getreu dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis“ entstanden etliche weitere Materialdienste für den schulischen und vorschulischen Bereich und die Mitarbeiter/-innen in der Altenarbeit.

Da das Verlagsschiff inzwischen eine stattliche Größe angenommen hatte, machten Martha und Josef Bergmoser, Inge und Karl R. Höller 1979 eine „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ aus dem kleinen Verlag und gründeten im Laufe der Jahre in unmittelbarer Verlagsnähe mit Partnern eine Druckerei („Image Druck GmbH“), einen Satzbetrieb („Graphodata AG“, heute Kommunikationsagentur) und eine Werbeagentur („Bergmoser + Höller Agentur für Kommunikation und Sozialmarketing GmbH“), an denen sie mit wechselnden Anteilen beteiligt sind. Erst 1982 allerdings gelang es Bergmoser endlich, Karl R. Höller zu einem Abschied von Missio zu bewegen und ihn endgültig an Bord der „MS Bergmoser und Höller“ zu holen. Das Drehbuch für dieses „Traumschiff“ ging in Serie. Das Fahrwasser war manches Mal turbulent und das Meer sicher nicht immer blau - vor allem im Wandel vom Familienbetrieb zum mittelständischen Unternehmen bei einer gleichzeitigen Verkleinerung der Zielgruppen und deren Mittel.

Und wenn inzwischen der Abschied der beiden Kapitäne und Jubilare abgedreht ist und eine neue Generation das Schiff navigiert, bleibt allen Mitwirkenden und Passagieren des „Traumschiffes MS Bergmoser und Höller“ das Fazit: Josef Bergmoser und Karl R. Höller haben stets mit dem Gottvertrauen aller Seefahrer klaren Kurs gehalten und dabei Leuchtsignale gesetzt zwischen all den vielen anderen großen Verlagsflotten, und das gerade in Zeiten, in denen diese jegliche konfessionelle Publizistik gerne totgesagt hätten.

Franz-Josef Eilers 75 Jahre alt

Der Gründer unserer Zeitschrift, Franz-Josef Eilers SVD, ist am 11. Mai dieses Jahres 75 Jahre alt geworden. Die derzeitigen Herausgeber und die Redaktion der jetzt im 40. Jahrgang erscheinenden „Communicatio Socialis“ gratulieren herzlich. Eilers' Verdienste nicht nur um unsere Zeitschrift, sondern generell um die Entwicklung der Religionspublizistik werden wir im nächsten Heft (3/2007) würdigen.